

beit mit den Menschen dort, wo sie arbeiten und leben. So kann unser Parteikollektiv jederzeit die Lage einschätzen, Antwort geben. Keiner Frage wird ausgewichen, nichts vom grünen Tisch aus entschieden. Die Einwohner spüren, daß wir ihre Fragen und Probleme zu unseren Anliegen machen. Das fördert die Masseninitiative.

Die Ortsleitung hat auch darauf gedrängt, daß die örtlichen Staatsorgane mit viel Fingerspitzengefühl und sehr viel Umsicht alle Wohnungsanträge prüfen, bevor entschieden wurde: Dieser wird sofort, jener mittelfristig und andere können erst 1990 gelöst werden. Versprechen wider besseres Wissen sind fehl am Platz. Damit löst man keine Wohnungsfragen, das bremst nur Initiative und bricht Vertrauen.

Örtliche Staatsorgane unterstützen

Wichtig ist auch, die örtlichen Staatsorgane durch unsere politische Arbeit bei der effektiven Nutzung des vorhandenen Wohnraums zu unterstützen. Ein Beispiel: Anfang 1987 prüfte der Rat der Gemeinde alle 300 Wohnungsanträge. Mit jedem einzelnen Bürger wurde beraten, wie sein Problem gelöst werden kann. Erläutert wurde, daß es noch nicht darum gehen kann, jedem seine „Traumwohnung“ zu geben. Und bei einigen dieser vertrauensvollen Gespräche mußten auch Bürger davon überzeugt werden, daß ihr Wohnungsantrag noch nicht berücksichtigt werden kann, weil er bloß „auf Verdacht“ gestellt worden war. Das Ergebnis: 100 Bürger konnten wir davon überzeugen, daß ihr Fall kein vordringliches soziales Problem ist. 200 berechnete Anträge aber blieben.

Es gab auch Auseinandersetzungen. Anfangs meinten einige Betriebsdirektoren: Der Betrieb steuert jährlich 10 000 Mark bei - stellt ihr mal was auf die Beine. Unser Standpunkt, den wir durchgesetzt haben: In der langfristigen und mit allen Partnern ab-

gestimmten Ortsgestaltungskonzeption der Gemeinde ist exakt festgelegt, welcher Betrieb in Gelenu welche Mittel und welche Arbeitskräfte stellt, wo Hilfe von Handwerkern oder die Eigeninitiative der Bürger notwendig ist. Pauschale Bereitschaftserklärungen helfen nicht, hier sind verbindliche Festlegungen zwischen dem Rat der Gemeinde und den Betrieben und Einrichtungen als auch mit einzelnen Bürgern notwendig.

Heute gibt es 9 Kommunalverträge, in denen die Maßnahmen zur Lösung der Wohnungsfrage mit Name und Hausnummer fixiert sind. Im Arbeitsplan der Ortsleitung und in den Kampfprogrammen der Grundorganisationen sind dafür die Schwerpunkte der politischen Arbeit festgeschrieben. Und im Jahresplan des Rates der Gemeinde, den Beschlüssen des Ortsausschusses der Nationalen Front und der Massenorganisationen sind deren Aufgaben detailliert aufgelistet. Monatlich in den Sitzungen der Ortsleitung und bei vierteljährlichen gemeinsamen Ortsbegehungen wird die Realisierung des Beschlusses kontrolliert.

Bei der Rekonstruktion, Modernisierung und Werterhaltung kompletter Straßenzüge vom Dach bis zum Keller unter bewohnten Bedingungen sind wir erst in den letzten zwei Jahren energisch vorgekommen. 1987 wurden 100 Wohnungseinheiten komplex modernisiert bzw. rekonstruiert, 15 von der Gemeinde, 11 von der Feinspinnerei, 5 von der Werna, 44 von privaten Eigentümern. Bei weiteren 25 Objekten wurden Restarbeiten abgeschlossen. In der Mehrzahl sind das ganze Straßenzüge. Die gesamte Fritz-Reuter-Siedlung wird 1988 in Angriff genommen.

Unterstützt von Genossen der Ortsleitung, haben die Volksvertreter mit jedem Mieter vertrauensvoll beraten, welche Probleme sich daraus für ihn ergeben, welche Leistungen er selbst erbringen kann. So manche kluge Idee sprang dabei heraus. Und viele Bürger übernehmen Eigenleistungen, andere

Leserbriefe

Parteiarbeit in den Feierabendheimen

Die tägliche Fürsorge für unsere Veteranen der Arbeit, für die älteren und geschädigten Bürger ist und bleibt den Genossen der Grundorganisation Sozialwesen Zwickau-Stadt hohe humanistische Verpflichtung. Wir kennen die großen Anstrengungen, die notwendig sind, um die Einsatzbereitschaft aller Mitarbeiter und die Funktionsfähigkeit der Heime zu sichern. Darum ist es für die politische Massenarbeit von großer Bedeutung, in den durch die

vielfältigsten Schichtregimes und territorial zersplitterten Kollektiven das Wort und die Tat der Partei wirksam werden zu lassen. Erforderlich ist das um so mehr, da die Genossen der Grundorganisation den Parteieinfluß nicht in allen Arbeitskollektiven gewährleisten können. So verwirklichen wir über eine enge Zusammenarbeit mit staatlichen Leitern und Gewerkschaftsleitung die einheitliche Durchsetzung aller zu lösenden Aufgaben. Einerseits sind in

jedem Heim ein Leitungsmittglied der Grundorganisation und ein Agitator der Anlaufpunkt für die Parteimitglieder und das Sprachrohr der Partei. Andererseits erhalten alle Heimleiter über die Dienstberatung des Ärztlichen Direktors die in der Parteileitung herausgearbeiteten Grundorientierungen der politisch-ideologischen Arbeit.

Auch die Massenorganisationen, insbesondere die Gewerkschaft und die DSF, leisten einen wichtigen Beitrag zum Beispiel bei der Propagierung unserer guten Bilanz. Sie übernehmen auch spezi-